

Echo der Gegenwart.

1851.

Das Echo der Gegenwart erscheint wöchentlich in Verbindung mit dem Nachener Anzeiger für Intelligenz, Geschäfts- und Bekanntheitszwecke. Der Preis beträgt 1 Sgr. pro Bogen.

Politik und Geschichte. — Leben und Verkehr.

(Nebst Nachener Anzeiger.)

Mittwoch

Nr. 203.

17. Dezember.

Abonnement bis Ende dieses Monats auswärts durch die bbl. Postanstalten 7½ Sgr.

Berlin, 15. Dez. Sr. Majestät der König hat den Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich badischen Staats-Minister Freiherrn Riedt von Collenberg-Dobbsheim, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; so wie dem Kaiserlich russischen Hofrath a. D. Tilius von Lilienau zu Leipzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Den leiblichen vorstehenden Rath des Ober-Berg-Amtes zu Dortmund, Geheimen Berg-Rath Brasert, zum Berg-Hauptmann und Direktor des Ober-Berg-Amtes zu Halle a. d. S. zu ernennen; und den Ober-Berg-Rath Martin in Bonn und von Alvensleben in Halle a. d. S., den Charakter als Geheimen Berg-Rath zu verleihen.

Heute Abend 8 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Morgen 11 Uhr Vormittags findet eine Plenar-Sitzung der Zweiten Kammer statt. Auf der Tagesordnung stehen: Wahlprüfungen und der Bericht der Kommission zur Begutachtung des mit der Königl. hannoverschen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrages vom 7. September d. J.

Der Minister, Präsident Hr. von Rantke hat von Sr. Hoheit dem Sultan den Risan-Orden in Brillanten erhalten.

Der General-Major und Inspektor der IV. Artillerie-Inspektion, v. Hebler, ist aus Coblenz hier angekommen.

Im Wahlbezirk Elberfeld ist Herr Daniel v. d. Heydt in die erste Kammer gewählt worden.

Dem Vernehmen nach läßt der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen mit dem Herzoge von Augustenburg, wegen dessen Erbansprüche auf die Herzogthümer, einen zufriedenstellenden Ausgang hoffen.

Außerdem Vernehmen nach wird im Schooße des Ministerialrathes lebhaft die Frage debattirt, ob und in wie weit die legislativen Befugnisse der Kammern zu beschränken und wieder einem Staatsrathe anheim zu geben seien. Die Connerität dieser Frage mit der Rehabilitation der Provinzialstände liegt auf der Hand, und Sie können es als ausgemacht ansehen, daß Herr von Rantke für das Erstere, entschieden aber gegen das Letztere ist, wogegen Herr v. Westphalen die Gerechtigkeiten der Provinzialstände in Schutz nimmt.

Der schon erwähnte Antrag der Opposition in der zweiten Kammer über das Verhältniß Preussens zu den Bundesbeschlüssen lautet: „Die Kammer wolle beschließen zu erklären: daß durch die Theilnahme der preussischen Regierung an der zu Frankfurt a. M. zusammengetretenen Bundesversammlung die Souveränität der Krone Preussens und die Wirksamkeit der preussischen Verfassung in ihrer Weise habe beschränkt werden können; daß insbesondere die Beschlüsse dieser Bundesversammlung, in so weit sie eine Abänderung der Verfassung oder Gesetze Preussens enthalten oder dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegen sollen, ohne die Zustimmung der Kammern für Preußen unwirksam sind.“

Dem „E. B.“ zufolge zählt man in der zweiten Kammer für die Regierung auf 160 und mehr Stimmen.

Die verschiedenen Entwürfe und Berathungen über eine theilweise Reorganisation der Armee sind jetzt zu einem definitiven Abschlusse gekommen, und theile ich Ihnen in Folgendem das betreffende

Resultat mit. Es wurde sowohl in den betreffenden Entwürfen, als auch in den dieserhalb statt gefundenen Berathungen besonders darauf hingewiesen, daß der Soldat während einer bloß zweijährigen Dienstzeit nicht so recht herangebildet und militärisch eingeschult werden könne, wie es gewünscht werden müsse, und daß es deshalb zweckmäßig sei, daß die Dienstzeit wieder drei Jahre währe, wie solches auch früher der Fall gewesen. Es machte sich dagegen jedoch der Einwand geltend, daß sämtliche Regimenter in diesem Falle auf den Garde-Etat zu stehen kommen würden, was so gerichtlich zu einer bedeutenden Erhöhung des Militair-Etats führen müßte. Nach der demnächst eintretenden Reorganisation der einzelnen Regimenter werden nämlich die Bataillone der Linie im Friedens-Etat 586, die der Garde 686 Mann zählen, und es würde demnach, wenn die dreijährige Dienstzeit wieder eingeführt würde, jedes Linien-Bataillon um 100 Mann vermehrt werden müssen, wonach die Erhöhung des Budgets zu bemessen wäre. Es wurde demnach auch beschlossen, daß eine Veränderung in der Dienstzeit nicht eintreten solle. Es bleibt also bei der Infanterie nach wie vor bei einer Dienstzeit von zwei Jahren. Die bereits mehrfach erwähnte Erhöhung der Löhnung um 4 Pfg. pro Kopf beträgt für die Armee jährlich 500,000 Thlr. und die ganze Erhöhung des Militair-Budgets 1,420,000 Thlr. (R. Ztg.)

In dem Finanz-Etat pro 1852 sind für das Postwesen die Einnahmen mit 7341,154 Thlrn. und die Ausgaben mit 6,545,509 Thlrn. angesetzt, also Ueberschuß 795,645 Thlr.; für das Telegraphenwesen Einnahmen 91,878 Thlr., Ausgaben 171,709 Thlr., also Zuschuß 79,831 Thlr. Zur Beförderung des Eisenbahnbaues sind 1,564,500 Thlr., zur Förderung allgemeiner gewerblicher und Handelszwecke 168,900 Thlr. angesetzt. Unter den obigen Ansätzen für das Postwesen sind die Einnahmen für die Gesefsammlung und die Zeitungs-beförderung nicht inbegriffen, die einen Ueberschuß von 159,672 Thlr. ergeben.

Am 8. Abends wurde — wie der katholische kirchliche Anzeiger berichtet — die statutenmäßige General-Versammlung des hiesigen Vincenz-Vereins unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten, General-Direktors von Diers, abgehalten. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Der zeitige Präsident des Vereins, Fürst Boguslaw Radziwill, war zugegen, so wie der Präsident des Danziger und ein Mitglied des Spandauer Vincenz-Vereins, ferner sämtliche Mitglieder der hiesigen fünf Conserenzen.

Im Königl. Schauspielhause hat gestern das neue Lustspiel von Benedix „Das Gefängniß“ den vollständigsten Success errungen und die Scharte vollkommen ausgeglichen, die der Verfasser sich selbst durch sein „Preis-Lustspiel“ — der Liebesbrief — geschnitten. Die deutsche Bühne ist in dieser magern Productionszeit durch ein treffliches Originalstück bereichert, und wir gratuliren der Königl. Bühne, daß sie einen so überaus glücklichen Wurf gethan. Benedix ist hier in der Erfindung originell und hat eine Reihe vifanter Situationen geliefert, wie wir sie selten in einem neuern deutschen Lustspiele vorgefunden.

Unsere Ladbinnen entwickeln nicht selten einen Glanz in ihrer Toilette und eine Gewandtheit in ihrem Auftreten, wodurch sie selbst erfahrene Kaufleute täuschen. So erschien in den letzten Tagen in einer hiesigen Handlung eine sehr junge Dame, welche mit einem schwarzen Atlas-Mantel und Atlas-Hut bekleidet war. Dieselbe hielt sich

beinahe eine Stunde lang in dem Laden unter dem Vorwande auf, daß sie eine Freundin erwarte, mit welcher sie einen seidenen Mantel kaufen wolle; dabei wählte sie mit feiner Tournüre mehrfach unter den zum Kauf ausgelegten Sachen. Endlich entfernte sie sich, um, wie sie sagte, erst einen Hut zu kaufen. Mit ihr sind, wie man später merkte, 40 Stück seidene Schnupstücher im Werth von 50 Thlrn. verschwunden.

Der diesseitige Consul in Damascus, Dr. Wehlein, ist gestern hier eingetroffen.

Hamburg, 13. Dez. Der Volkswirth wagt die Berichte über die jetzt stattgehabte Bürgerei mit einigen Anekdoten, von denen man sagen kann: so non e vero, almen o ben trovato. — Bei der Wahlabschließung für das Militairdepartement trug ein Zettel den Namen — Kossuth; er gelangte auch auf den Aufsat, nachdem das formelle Bedenken, dieser sei hier nicht anständig, mit der Erklärung beseitigt wurde, er wohne am — Schweinemarkt. (Wahrscheinlich irgend ein Knecht, dessen Name aber im Adresskalender nicht vorkommt.)

Andererseits heißt es, und die B. G. Z. erzählt es, daß Caspar v. Lengerke zum Kammerbürger, und Lewy Behrens Söhne (wegen großartiger Defraudationen im vorigen Jahre verurtheilt) in die Zolldeputationen vorgeschlagen worden seien. Sie ergeben daraus, daß eine Art Mißbehagen in den Kirchspielstuben vorhanden war, und sich — abgesehen von einigen heftigen Scenen — in Sarcasmen Luft zu machen suchte.

Hamburg, 14. Dez. Am Freitag wurden hier 4 hiesige Einwohner verhaftet und zwar auf Requisition der österreichischen Militairbehörde. Dieselben sollen mehrere österreichische Soldaten zur Defection veranlaßt haben. Den Soldaten ist aber die Flucht nicht gelungen, sondern sind dieselben bei dem Versuche zur Ausführung ihres Vorhabens ergriffen worden. Gestern hatten 2 der Verhafteten ein Schneider und ein Schuhmacher, ein Militairverhör in Altona zu bestehen.

Hannover, 15. Dez. Die Wahl Stäve's wird wegen eines Formfehlers (Theilnahme eines unberechtigten Wählers) angefochten werden.

Silbesheim, am dritten Adventsontage, 1851. Am heutigen Morgen begann im hiesigen Dome vor zahlreichen Zuhörern die kirchliche Mission, eröffnet durch Herrn Vater Rob, einen Mann, ausgezeichnet durch seinen kräftigen, gesunden und gediegenen, wahrhaft populären und eindringlichen Vortrag. (D. B.)

Werden, 12. Dez. Dem Vernehmen nach hat der Bau einer Brücke über die Ruhr, nach dem Antrage des Gemeinderaths, bereits die Genehmigung des Ministeriums erhalten.

Lüdenscheid, 15. Dez. Heute Mittags wurde in Altona nach heftigem Wahlkampf der Regierungspräsident zu Arnberg, von Bodelschwing, zum Abgeordneten in die zweite Kammer für die Kreise Hagen, Iserlohn und Altona mit großer Majorität gewählt. Als Gegen-Candidat wurde Herr Borker, Hauptmann a. D., früher Landrath des Kreises Hagen, gestellt.

Frankfurt, 11. Dez. Vor einigen Tagen wurden sämtliche Beamten der hiesigen fürstlichen Thurn- und Taxis'schen Post-Reverie zur Unterzeichnung vorgelegt, worin sie sich verpflichteten, sich bei Strafe sofortiger Entlassung allen demokratischen Parteibestrebungen fern zu halten und in ihren Äußerungen die gebührende Vorsicht zu beobachten.

Kassel, 12. Dez. Die Regierung hatte auf ein Gerücht hin schon vor mehreren Tagen die kasseler Behörde gegen eine jede Empfangsfeierlichkeit des vom Spangenberg zurückkehrenden Oberbürgermeisters Hartwig, welche etwa als eine Demonstration angesehen werden könnte, ernstlich verwahrt; aus diesem Grunde hat sich auch in der That die ganze Feierlichkeit darauf beschränkt, daß der derzeitige Vicebürgermeister, Hr. Oberpostmeister Nebelthau, mit einem Stadtrathsmitgliede, Hr. Maurermeister und Bürgergardecommandeur Seidler, sich nach dem Bahnhofe begaben, wo sie Hr. Hartwig bewillkommen und ihn alsdann nach dem Rathhause begleiteten. Hier waren der Stadtrath, die beiden Bürgerausschüsse und noch eine Anzahl anderer Personen aus dem Bürgerstande versammelt, in deren Namen der Vorstand des ständigen Ausschusses, Obergerichtsanwalt Schwarzenberg, Worte der Theilnahme und Anerkennung an den Hr. Oberbürgermeister richtete. Nachdem dieser seinen Dank für einen solchen Empfang abgeleitet, zog er sich sogleich in seine Wohnung zurück, wo er einen silbernen Pokal als ein Ehrengeheimt Seltens der kasseler Behörden aufgestellt fand. Andere Ovationen sind nicht vorgekommen.

— Vorgestern hatten wir einen gewiß höchst seltenen Besuch. Der päpstliche Nuntius am 1. k. österreichischen Hof, Mons. Viale Brela, Erzbischof von Karthago, verweilte einen Tag in unsern Mauern. Derselbe wurde von Sr. königl. Höh. dem Kurfürsten in besonderer Audienz empfangen. Der Herr Nuntius war auf der Rückreise nach Wien begriffen. Er kam von Freiburg, wo er im Auftrage des Papstes dem dortigen Erzbischof das Breve seiner Ernennung zum päpstlichen Gesandten und römischen Grafen überbracht hatte. Er hat bei dieser Gelegenheit die Bischöfe von Speyer und Mainz besucht, und hegt die Absicht, auch noch den Fürbischof von Breslau vor seiner Rückkehr nach Wien zu begrüßen.

± Bern, 13. Dez. Der Bundesrath wartet die Pariser Wahlen vom 20. d. ab, um zu wissen, ob er sich vertagen oder seine Arbeiten fortsetzen soll. Derselbe hat eben ein wichtiges Gesetz votirt, das über den gesammten Fund ein gleichförmiges Maß- und Gewicht-System ausdehnt.

— Vorgestern ist der Herzog von Aumale hier durchgereist, um, wie es heißt, sich zu einem Familien-Congress nach London zu begeben.

Strasburg, 14. Dez. Die Cavallerie-Regimenter im Meurthe-Departement haben sich einstimmig für Louis Napoleon ausgesprochen.

Wien, 13. Dez. Heute früh verfügten sich die kaiserlichen Prinzen zu dem hier weilenden Herrn Erzherzog Ludwig, um ihm die Glückwünsche zu seinem 67. Geburtsfeste darzubringen.

— Der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Westmoreland, hat heute Mittags 1 Uhr dem Kaiser die Creditive seines Hofes überreicht. Nach der Audienz machte der Graf den Eltern des Kaisers die Aufwartung.

— Die „Morgenpost“ ist wegen eines ungünstigen Artikels gegen Louis Napoleon für 8 Tage suspendirt worden. Kossuth's Schweltern wurden aus Pest vor Krumm hier gefänglich eingebracht. Die heutige Wiener Zeitung bringt die Errichtung eines großen feierlichen Jubiläums in Wien.

— Für den kaiserlichen Marschall ist ein Pferd aus London hier eingetroffen, welches dort achtzehn Mal bei großen Wettrennen den Preis errang und wie man vernimmt ein Sr. Maj. dem Kaiser angebotenes Gegengeschenk sein soll.

— Der Besitzer israelitischen Gemeinde, welche die Konzession zum Baue eines neuen Tempels nachsuchte, wurde bedeutet, daß der Bau erst nach vollendeter Organisation der Kultusangelegenheiten in Ungarn bewilligt werden könne.

— In Debreczin hat ein Bauer, der 2 Stück Hornvieh verkaufte, über 150 Stück falsche 10 kr. Münzstücke von dem Käufer erhalten. Als der Bauer den Betrug erkannte, war der Käufer schon über alle Berge.

— In Pest-Ofen ist man einem großartigen Betrug auf die Spur gekommen. Mehrere angesehene Bürger zahlten bereits seit längerer Zeit Aktienbeiträge zu einem Kurbaue in der Marmarosch, und erfuhren erst jetzt, daß in der Marmarosch gar kein Kurbau existirt.

— Als Franz List vor elf Jahren sich in Pest aufhielt, wurden ihm von gewisser Seite Originaldokumente zur Erweisung seines ungarischen Familiennamens angeboten. Der Künftler achtete damals nicht darauf und behandelte die ganze Affaire mit Gleichgültigkeit. Nun begegnen wir in einem Be-

ster Blatte eine Annonce, in welcher der Besitzer jener Papiere erachtet wird, sich wegen künftiger Uebergabe derselben an Franz List mit Dr. Ger Ritz in Wien ins Einvernehmen zu setzen.

Triest, 13. Dez. Das gestern aus Alexandrien in 147½ Stunden hier eingetroffene Lloydboot „Ditto“ bringt die folgenden neuesten Nachrichten. Die Ueberlandpost langte in Alexandrien am 5. d. 10 Uhr Abends an. Die Nachrichten reichen: aus Bombay bis 17. November, aus Kalkutta bis 7. November, aus Singapur bis 4. November, aus Hongkong bis 28. October. In Indien herrscht tiefe politische Ruhe. Die kriegerischen Expeditionen von Beschawur gegen die Romuns werden fortgesetzt. Die Schuld des Rizam ist endlich abgetragen. Eine heftige Feuersbrunst in Canton hat mehrere Straßen zerstört. In der Bucht von Bengalen hat ein Sturm gehaust: das P. und O. C. Dampfboot „Precursor“ wurde mit genauer Noth gerettet. Auch dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfboot „Berlin“ drohte der Untergang in den chinesischen Gewässern. Am Bord des „Facon“ wurde der Kapitän Bagers nebst 2 Offizieren durch die Mannschaft dieses Schiffes ermordet.

Paris, 15. Dez. Unter den sehr zahlreichen Zustimmungen die dem Präsidenten der Republik zugehen, vermißt man die der Magistratur; sie hat sich offiziell noch nicht ihm zugesellt. Sie wartet, um sich auszupressen, bis die Wahlen des 20. Dezember dem Staatsrecht eine feierliche Sanction gegeben.

Wenn das Volk, vom Bringen Louis Napoleon als Souverän anerkannt und ihm von neuem die Majorität seiner Stimmen zubringt, so wird die Magistratur, als Corporation, am Tage nach der Wahl, ihre offizielle Zustimmung geben. Wegen der Wahlen, ist es nicht überflüssig daran zu erinnern, daß das Votum des 20. Dez. die Prorogation der Gewalten des Bringen Louis Bonaparte auf zehn Jahre in sich schließt. In Frankreich herrschen über die Interpretation des Votums Zweifel, und ein Regierungsjournal, an die Präfecten gerichtet, wird sie benachrichtigen, daß sie den Wählern die ganze Wichtigkeit des von ihnen vorzunehmenden Aktes erklären sollen.

Die Hospitalabgabe, in den Pariser Theatern, wird von 11 auf 3½ reducirt. Die Departements sind gänzlich pacifizirt. Der merkwürdigste Umstand der sich gegenwärtig unter so vielen andern befindet und zum Gegenstand eines gerechtfertigten Staunens wird, ist das enorme Steigen der öffentlichen Fonds seit 2. Dez. ein Steigen das sie seit dem Sturze Louis Philipps nicht mehr erreicht.

Dies Steigen übrigens scheint dabei nicht stehen bleiben zu sollen und die Erwählung des Bringen, wenn die Majorität das ist, was man erwartet, wird die Fonds eben so hoch sich erheben sehen, wie der höchste Cours der Rente von Februar 1848. Indessen wird das Gold noch immer (mit Prämie) hier gesucht, trotz der beträchtlichen Masse dieses Metalls das Amerika den europäischen Märkten spendet. Diese widersprechende Thatsache beweist, daß das Auswandern bedeutend ist, was auch übrigens englische Journale bestätigen. Dupont (de l'Eure) hat seine Entlassung als Maire gegeben.

— Das „Univers“ enthält einen Hirtenbrief des Bischofs von Chartres an seine Clerisei folgenden Inhalts:

Chartres, den 12. Dez. 1851.

Mein Herr Pfarrer! Lassen Sie die Ansicht, welche dieser Brief enthält, wohl zu Herzen. Ich lade Sie dringend ein, derselben gemäß zu handeln. Den 20. oder 21. d. wird das französische Volk entscheiden, ob Louis Bonaparte während zehn Jahren Präsident unseres Vaterlandes sein soll. Das Ja oder Nein, welches alle Bürger auf ihre Stimmzettel schreiben werden, wird diese Frage entscheiden, deren Folgen unendlich sind. Geleitet von Ihren eigenen Ansichten und mehr noch von der Liebe zum Vaterlande, werden Sie ich zweifle nicht daran, Ja schreiben. Die Vorsehung gibt uns in diesem Augenblicke nur dies einzige Mittel zur Rettung. Es ist augenscheinlich, daß, wenn Bonaparte verworfen würde, Frankreich Niemanden mehr finden würde, um an seine Stelle zu setzen. Das Volk, getäuscht durch Ränke und falsche Einflüsterungen, könnte eine verabscheuungswürdige Wahl treffen, die unser Land in neue unberechenbare Uebel stürzen würde.

Wir sind dem 2. Mai 1852 ausgewichen, welcher für Frankreich einen entsetzlichen Abgrund eröffnete. Es wäre unnützlich, die Gefahr des Ruins und des Todes wieder zurückzuführen. Alles, was wir diese Tage durch von Abscheulichkeiten, von Greueln und von den wildesten Excessen, die stati-

finden, vernahmen, im Kleinen ein Mord und ein vorläufiger Mord von Greuelthaten, welche im Großen und in ganz Frankreich werden verübt werden, wenn Gott den Triumph des Socialismus zugelassen hätte. Sie werden, mein Herr, die unübersehbare Kraft dieser Erwägungen empfinden, welche alle verständigen Männer erschauern werden, und die Sie, ich glaube es, auch unterschreiben werden. Ich habe die Ehre, mit ausgezeichneter Hochachtung und unverleglicher Anhänglichkeit zu sein, mein Herr, Ihr Diener

Madrid, 9. Sep. Seit gestern eingetretene Schmerzen kündigen an, daß die Zeit der Entbindung Isabella's nicht fern ist. Man verkündet, daß die amtliche Zeitung morgen ein Decret bringen werde, welches dem König Gemahl auf 40 Tage die königlichen Prerogative übertragen würde. Diese Maßregel soll gestern im Ministerrathe trotz des Widerstandes von Miraflores beschlossen worden sein.

London, 13. Dez. Vom Cap sind zum ersten Mal seit langer Zeit etwas günstige Nachrichten eingetroffen. Die Engländer haben die Kaffern in mehreren bedeutenden Gefechten geschlagen und mit den neuen Verstärkungen aus England hofft man endlich den Aufstand zu erdrücken.

Petersburg, 1. Dez. Seit Menschengedenken war die Temperatur nicht so milde in der gegenwärtigen Jahreszeit, als eben jetzt. Seit 14 Tagen hält sich das Thermometer beständig über 0 und zeigt über Tag 4 à 7 Grad R.

Chamberg, 8. Dez. Hierher haben sich viele Hunderte französischer Legitimisten, Orleansisten u. gesüchelt.

Neapel, 6. Dez. General Nunziante ist kurz nach Einnahme eines Mittagmahles gestorben, wie man sagt an beigemachtem Gift, nachdem er einige Stunden vorher einem Ministerrathe beigewohnt hatte.

New-York, In Tuscaloosa (Alabama) hand John Kirby gegen Fredr. B. Hall vor Gericht wegen Verwundung. Hall zog plötzlich eine Pistole und schoß Kirby durch den Oberschenkel, woran derselbe sofort starb. Dieugel verwundete auch einen anderen Anwesenden. Kirby's Sohn, der ebenfalls anwesend war, schrie hierauf auf Hall, schloß ihn, verwundete aber Einen der Geschworenen am Bein. In Campbellville in Kentucky wurde ein Schneider Namens Murphy hingerichtet, weil er seine Frau todgeschlagen und sie nachher, auf dem Herde verbrannt hatte. Vor der Hinrichtung gestand er, daß er auch seine beiden Kinder getödtet habe. Dies zur hiesigen Sittengeschichte.

Politische Bese.

— Der Name Louis Napoleon, liegt man in einem Aufsatze: „Zur Charakteristik Louis Napoleons“, ist in diesem Augenblicke für Europa sehr bedeutungsvoll geworden; von seiner Haltung hängt nicht nur das Schicksal Frankreichs, sondern vielmehr die Friede Europas ab. Die Lebensverhältnisse und die Begriffe von diesem in vielfacher Beziehung merkwürdigen Manne sind so verworren, daß wir uns versucht fühlen, dem freilich etwas allzu leichtwoll gehaltenen Bilde, welches vor geraumer Zeit ein geistreicher Mitarbeiter des Journal Le Pays, La Guaronniere, von ihm entwarf, die wichtigsten Punkte zu entleeren; viele Züge des Bildes treffen zu. Sein scheinbar ruhiges und empfindloses Gesicht, sagt der Verfasser dieser Skizze, ist nur die Maske eines reichen inneren Lebens. Die Augen sind erloschen, aber sie sind tief wie der Gedanke, der in ihrem Kreise erschaut. Die Stirne ist dunkel wie sein Schicksal, aber sie ist gewaltig wie ihre Ideen. Die Lippen sind fleischig, aber sie sind dünn, fein, und discreet, indem sie sich nur gerade so viel öffnen, als nöthig ist, um den kurzen und bestimmten Ausdruck eines überlegten und festen Willens durchzulassen. Das Wort klingt träge und gezogen, aber sicher und seine scheinbare Gleichgültigkeit ist nur ein Uebermaß von Selbstvertrauen. Die Kühnheit durch Schüchternheit verhält, die Festigkeit durch Weichheit verdeckt, die Unbegreiflichkeit durch Güte ausgedrückt, die Feinheit durch Unmühsamkeit verborgen, Leben unter dem Marmor, Feuer unter der Asche, so erscheint Louis Napoleon Bonaparte, Dieses nach der Natur stiftete Portrait erklärt den ganzen Menschen. Zugleich werden durch dasselbe die verschiedenen Urtheile über ihn gerechtfertigt.

Die Königin Hortensie nannte ihn einen sanften
Starrkopf (doux entêté). Dieses mütterliche Ur-
theil ist vollkommen wahr. Der geistreiche Verfasser
dieser Skizzen entwickelt nun mit vielem Scharf-
sinn die bereits vielfach erwähnte Eigenthümlichkeit
Napoleons, sich von der Vorsehung dazu aus-
zuweisen zu glauben, die Errungenschaften des
Jahrhunderts gegen die Stürme, welche dasselbe
überhaupt die Gesellschaft bedrohen, zu wahren,
und ciirt unter andern Beweisgründen, die
jedoch nichts Neues enthalten, folgende Stelle aus
einem Briefe, den Napoleon während seiner
Gefangenschaft in Ham an eine hochgeborene eng-
lische Dame geschrieben: „Ich wünsche nicht den
Ort zu verlassen, in welchem ich mich gegenwärtig
befinde, denn hier bin ich auf meinem Plage;
in einem Namen, wie demjenigen, den ich führe,
gehört entweder das Dunkel eines Kerkers oder
das Licht der Nacht.“ Diese Gedanken verließen
ihn keinen Augenblick seines wechselvollen Lebens.
Sich dem Tode des Herzogs von Reichstadt als
Erbe des Kaisers betrachtend, beobachtete er jeden
Pulsschlag der öffentlichen Meinung in Frankreich
mit der größten Sorgfalt, suchte Verbindungen mit
den leitenden Männern der herrschenden Ideen des
Tages anzuknüpfen und bestrebt sich vorzüglich,
die Erinnerung an seinen Namen in der Armee
bei den alten Generalen, den Waffengefährten seines
Vaters, wach zu erhalten; kurz er versäumte
gar nichts, um sich für die große Rolle, zu welcher
er sich von der Vorsehung ausersehen glaubte,
bereit zu halten. In dieser Weise verlebte er seit
dem Jahre 1833 mit Lavalette, der sich bitter ge-
äußert von der Juliregierung zurückzog, und auch
mit dem kranken Republikaner Armand Carrel, der
seinem Wesen ungemein zusagte. Von einem Fremden
über seine Ansicht von Louis Napoleon befragt,
entgegnete Armand Carrel: „Wenn dieser junge
Mann die neuen Interessen Frankreichs aufzufassen
im Stande sein und überhaupt seinen kaiserlichen
Nebenleistungen zu entsagen vermag, wird, so
kann er eines Tages berufen werden, eine große
Rolle zu spielen.“

In Paris wird et Mode, daß die Herren
keine Handschuhe mehr tragen. Wahrscheinlich
haben Sie deshalb auch den Handschuh nicht auf-
genommen, den Napoleon ihnen vor die Füße je-
worfen, meint Duddelmeyer.

Stuttgarter. Unter dem 26. Nov. erhielt ich mit
dem Postwagen „Kehl“ den unten folgenden Brief
eines Deferteurs meiner Kompanie. Da derselbe,
wie aus dem Inhalte hervorgeht, mehr an seine
Kameraden als an mich gerichtet ist, so wähle ich
den Weg der Oeffentlichkeit, um ihn seinen sammt-
lichen Waffengenossen zur Kenntnis zu bringen.
Nach Vergleichung der Handschrift mit der vom
Jahre 1848 her bei der Kompanie aufbewahrten
Probestift des H. Schaffhauser kann ich dieselbe
als unweifelhaft von diesem herrührend amtlich be-
zeugen. Hauptmann Rauch.

Der Brief lautet:

Strassburg, den 24. Nov. 1851.

Geehrtester Herr Hauptmann!

Bereiten Sie mir, daß ich Ihnen schon früher ge-
schrieben, daß ich Sie nicht unwillig machen würde,
meine Gedanken und mein aufrichtiges Herz, las-
sen es nimmer zu, zum Stillstehen. Herr Haupt-
mann, ich habe gefehlt, ich bin strafwürdig, aber
ich bitte Sie um Gnade, nur möchte ich noch mei-
nen Kameraden, und Mitsoldaten etwas an-
sagen, damit Sie jeden Versuch und Verlei-
tung zur Uebertretung zurückweisen. Ich könnte ich je-
dem Soldaten sagen, was der Eidbruch vor Gott,
König und Fahne ist, und wie es einem Defertör
gehen thut es würde gewiß keiner defertiren. Hun-
derte von Gidbrüchigen Soldaten wandeln in der
Schweiz, Frankreich, und Belgien herum, ohne einen
Aufenthalt zu haben. Es haben manche gearbeitet und
ich selber auch, mit der Hoffnung, jetzt ist unser Leben
geschworen. Auf einmal hieß dann es aber, fort von hier,
fort mit Euch in ein anderes Land, wird einer krank,
oder kommt sonst eher in ein Unglück, und beklagt
sich bei einem Schweizer, oder Franzosen, so heißt
es gleich, wer bist du, sagt man dann, ich bin
ein Defertör, so ist die Antwort, wärest du bei
deinem Regiment geblieben, du bist mein Eidgenosse,
ich geb lieber einem andern Arman etwas. Ich sage
sowohl, Gott im Himmel möge jeden deutschen Sol-
daten behüten vor Treubruch, von seinem König,
Fahne und Vaterland. Der Vogel in der Luft ist
sicherer, er weilt und kan seine Nahrung suchen,
er hat sein Nest, aber der Defertör hat und be-
kommt nichts, als rauhe Reden. Die sogenannten

Volksbeutler und Republikaner trösten uns mit
süßen Worten und falscher Hinterlist auf das
Jahre 1852 auf welches sie mit Freuden warten,
sie hoffen noch einmal deutsche Soldaten zum Eid-
bruche zu verleiten damit sie Ihrige Taschen, welche
wirklich leer sind, wieder vollstopfen können, um
im Kurus im fremden Lande zu leben. Die Demo-
kraten denken nur gut für sich selber, für die aber,
wo sie verführen, da bekümmern sie sich wenig.
Soldaten verstoßen jede süßen Reden von den so-
genannten Weltbesserer, denn sie sind Euer und
und Eurer Eltern Unglück bleibt treu an Gott
König und Vaterland, und wanket nicht, Gott soll
Euch behüten: Hunderte und ich selber haben es
im badiſchen Lande bei der Revolution erfahren,
was Treubruch ist, ich bin unter dem badiſchen
4. Infanterieregiment gestanden, und ich habe die
Lust und Falschheit der Demokraten im badiſchen
wie im Verbannungslände gesehen und gehört. Sol-
daten Gott sey mit Euch. Ihr untergeordneter
Julius Schaffhauser

Soldat von der 3ten Compagnie des Regiment.
(Inserat des Schwäb. Merkur.)

Dem Kaufmann J. H. F. Brühlwiz zu Berlin
ist unter dem 9. Dezember 1851 ein Patent
auf einen Bohrer für Kanonen-Bohr-Maschi-
nen, um ellipsenförmige Querschnitte herzu-
stellen, in der durch Zeichnung und Beschrei-
bung nachgewiesenen Zusammenfassung, so
weit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt
ist, ohne die Anwendung der bekannten Theile
zu beschränken,
auf fünf Jahre von jenem Tage an gerechnet, und
für den Umfang des preussischen Staats ertheilt
worden.

Dem Maschinenmeister L. Schwarzkoff zu
Magdeburg ist unter dem 12. Dezember 1851 ein
Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung in
ihrer Zusammenfassung als neu und eigenthüm-
lich nachgewiesene Vorrichtung, durch welche
bei Apparaten zur Neutralisation des Kalbs im
Rüdenlaste durch Kohlensäure die Wiederbe-
nugung der nicht resorbirten Kohlensäure be-
zweckt wird, ohne Jemand in der Anwendung
bekannter Theile zu hindern,
auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet,
und für den Umfang des preussischen Staats er-
theilt worden.

Personal-Chronik der Rheinprovinz.

Niedergelassen hat sich: Der praktische
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Brandis
von Bonn zu Kirm im Kreise Kreuznach.
Bestätigt ist: Der bisher probeweise als Kreis-
förster des Kreises Adenau angestellt gewesene Cle-
mens v. Raffaux zu Adenau in diesem Amte definitiv
auf Lebenszeit; der ehemalige Prediger zu Desby
in Schleswig, Hans Peter Brühl, als zweiter
Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Wehlar.
Ernannt sind: Die Regierungs-Sekretariats-
Assistenten Weiz und Briggae, so wie der Regie-
rungs-Präsidial-Kanzlist Oberholz zu Regierungs-
Sekretären, der Civil-Supernumerar Reulichen
zum Regierungs-Sekretariats-Assistenten; an die
Stelle des emeritirten Pfarrers Kasemann der Ge-
fangnisprediger Friedrich Wilhelm Imhäuser, aus
Altentkirchen zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde
Krofdorf (Synode Wehlar); der bisherige Hilfs-
lehrer zu Kiehl, Johann Etum, zum Elementar-
lehrer, und die bisherige Lehrerin Margaretha
Knaus zu Kierdorf zur Elementarlehrerin in Ken-
denich, Landkreis Köln; der Schulamts-Kandidat
Schwinn zu Brückradorf zum Schullehrer bei der
evangelischen Gemeinde daselbst, provisorisch; der
Schulamts-Kandidat Friedrich Henovv zu Oberble-
ber im Kreise Euvried zum zweiten Schullehrer
bei der dortigen evangelischen Gemeinde provisorisch.

Personal-Chronik der Erzdiocese Köln.

für den Zeitraum vom 1. bis 30. November 1851.

(Schluß.)

Ernennungen.

Am 8. Nov.: Joh. Dan. Jven, bish. Vic. zu
Gülfors, zu der durch die Beförd. des Vic. Wasel
zum Pfarramte erled. Rectoratsstelle an der Capelle
zu Kanten, Pfarre Bergheimerdorf, Dec. Berg-
heim; Ant. Giesen, bish. Vic. zu Buschhoven,
zu der durch andern. Beförd. des Vic. Jven erled.
Vicariatsstelle zu Gülfors, Dec. Grevenbroich; Franz
Hub. v. Dhegraven, Neopressb., zu der neu

erricht. Stelle eines Händew. an der geistl. Un-
terrichts- u. Erziehungs-Anstalt in Münsterfeld;
Herm. Jos. Theob. Kaefer, seith. Vic. zu Gies-
dorf, zu der durch andern. Beförd. des Vic. Lant-
dorf erled. Vicariatsstelle zu Eversich, Dec. Erletem;
am 10. Nov.: Wilh. Jos. Heinr. Lieser, bish. Vic.
Pf. zu Hombrach, zu der durch andern. Beförd. des
Vic. Giesen erled. Vicariatsstelle zu Buschhoven,
Dec. Rheinbach; am 17. Nov.: D. J. M. Brinz
seith. Vic. zu Rastbach, zu der durch andern. Be-
förd. des Vic. Jansen erled. Vicariatsstelle zu Rast-
bach; Rik. Hub. Jos. Braun, seith. Vic. zu
Roulheim, zu der durch andern. Beförd. des Vic.
Lieser erled. Vicariatsstelle zu Honverath, Dec. Mün-
sterfeld; am 18. Nov.: Pet. Langen, bish. Vic.
Vic. zur h. Maria in Düren, zu der durch an-
dern. Beförd. des Vic. Döwalsch erled. Vicariats-
stelle zu Niederbollenborn, Dec. Königswinter; am 24.
Nov.: Wilh. Joergens, Neopressb., zu der
durch vorstehende Beförd. des Vic. Langen erled.
2. Vicariatsstelle an der Pfarrkirche zur h. Maria in
Düren; am 25. Nov.: Hub. Jos. Schnacker, Neopressb.,
dessen kürzlich gemeld. Ernenn. nach
Kleinbroich zurückgenommen, zu der durch gleich-
zeit. Zurücknahme der früheren Ernenn. des eben-
d. Giesen erled. gebil. Vicariatsstelle zu Gülfors,
Dec. Grevenbroich; am 29. Nov.: Franz Frin-
ken, seith. Vic. zu Gadenbroich, zu der durch
Beförd. des Capl. Reber zum Pfarramte erled. 2.
Caplaneistelle an der Pfarrkirche zur h. Maria im
Capitol in Köln; Joh. Heinr. Heggen, seith. Vic.
an der Capelle zu Hülchrath, zu der durch den
Abzug des Vic. Klöckern nach seiner Heimath
Diöcese erled. Vicariatsstelle zu Rendsdorf, Dec.
Düren.

Todesfälle.

Am 4. Nov.: Matthias Schumacher, Pf.
zu Simmerath, im Alter von 56 Jahren; am 17.
Nov.: Engelh. Beder, emerit. Pfarrer u. ehem.
Landdechant zu Marmagen, im Alter von 74 Jahren.

Neuestes.

Paris, 16. Dez. Die sechste Legion der Pari-
ser Nationalgarde ist nun auch aufgelöst worden.
In Betreff einer bessern Haltung der Sonntags-
feier ist ein Circular der Regierung ergangen. (R. Z.)
Paris, 16. Dez., Abends. Schlusscourse der heutigen
Börse: 5% 100 F. 50 C.; 3% 63 Fr. 50 Ct.

Bekanntmachung.

1400. Die Stadt Aachen wird die Ausführung
der Erd- und Mauer-Arbeiten nebst den
dazu erforderlichen Materialien zum Neubau
des Komphaus-Bades auf dem Damengraben
hier selbst veranschlagt zu 2060 Thlr. 2 Pf., im
Wege der Submission in Entreprise geben.
Qualifizierte Mauermeister werden hierdurch auf-
gefordert, ihre schriftlichen und versiegelten Offer-
ten unter der Aufschrift: „Submission für die Erd-
und Mauerarbeiten zum Neubau des Komphaus-
bades“ längstens bis Samstag, den 27.
dies. Mts., Vormittags 11 Uhr,
auf dem Bau-Amte einzureichen, um welche Zeit
dieselbst die Eröffnung der eingegangenen Submis-
sionen Statt finden wird.
Plan und Kosten-Anschlag sowie Entreprise-Bes-
timmungen liegen auf dem Stadt-Bau-Amte zur
Einsicht offen.

Aachen, den 16. Dez. 1851.

Der Bürgermeister-Amt.

C. C. Dahmen.

Christus am Kreuze

von

Kubens.

Prachtvoller Stich in Folio.

Statt 3 Thlr. nur 20 Sgr.

(Aachen, vorrätig in Kaefer's Handlung.)

Madonna mit dem Kinde.

Stahlstich in Folio.

Statt 2 Thlr. nur 10 Sgr.

Wohlfeilste Ausgabe 2 1/2 Sgr.

(Aachen, vorrätig in Kaefer's Handlung.)

Aachener Anzeiger.

Aachen, den 17. Dezember 1851.

Stillsand der Stadt Aachen.

Obitua.

16. Dez.: Josephina Doll, Jakobstr. — Sub.
Böhmer, Peterstr. — Servas Sub. Jos. Wilt.
Hier, Dr. H.

Storbefälle.

16. Dez.: Ein todtgeborenes Mädchen.

2339. Im Verlage von C. Grobe in Berlin
ist so eben erschienen und vorräthig bei Benrath
& Vogelgesang, Buchhändler in Aachen:

Lehrbuch

gemeinen preussischen Privatrechts

von

Dr. A. von Danz,
k. k. geheimer Ober-Revisions-Rath und Profes-
sor der Rechte.

1. bis 3. Band, Preis brosch. 6 Thlr.

Der Schlussband wird noch in diesem Jahre er-
scheinen.

2394. Bei Georg Reimer in Berlin sind
erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bezie-
hen, in Aachen vorräthig bei Benrath & Vo-
gelgesang:

Shakespeare's dramatische Werke

überlegt von

F. v. Schlegel und F. Tieck.

Neue (Miniat.) Ausgabe.

Mit vollständig in 12 Bänden mit Stahlplatten.

Preis, gebunden 4 Thlr.

Ch. Reiff.

Schmiedstraße und Münsterplatz N. 1042.

empfiehlt sich im Rasiren, Haarschneiden,
Blutegelsetzen, Schröpfen, Hühneraugen-
schneiden und im Schürzen der Rasirmes-
ser. Derselbe empfiehlt den Damen seine
Frau zum Schröpfen und Blutegelsetzen.

Regenschirme

in schwerer Seide von 2 1/2 Thlr. u. h.; in Tuch
20 Sgr. u. h. Habes-Bell,
Compeßbad u. Damengrabenecke 773.

2339. J. Henne-Matthei, Großköln-
straße Nro. 951, empfiehlt zu Weihnachts- und
Neujahr-Geschenken Kaffee- und Tafel-Servicen in
den modernsten Formen, sein geschliffene Porzellan-
Bowlen, ganz fein bemalte und verzierte Porzellan-
Kübel und Weihnachtslichter, Wach-Ögenkande
zum Verzieren der Christbäume, so wie vorzügliche
Stearinlichter, zu den billigsten Preisen; auch er-
hält dieselbe Camphire-Gas und Lampen-Gläser in
böhmischer Krystal per Stück à 2 Sgr., hundert-
weise 6 Sgr.

2363. Portraits in allen Arten und Grössen
verfertigt zu ermäßigten Preisen Herr E.
Vandeveld, belgischer Maler, Nro.
1280 Elisabethplatz.

Aechtheit wird garantirt.

(Aufenthalt in Aachen 3 Wochen.)

2407. Frischer süßer Cabelsau ist an-
gekommen und ist bei Katharina-Plau-
men sehr billig zu haben. Wie
auch sehr gute Erbsen, 2 Sgr. per Maß und viele
Spezialitäten 3 Sgr. per Maß bei
J. J. Aleutjens, Kleinmarschierstraße.

Mit einer schönen Auswahl in Stickereien, worunter reich gestickte lei-
nene Batist-Taschentücher, Chemisetten, Aermel, Pelierine und Unterklei-
der in allen verschiedenen Preisen vorräthig sind, empfiehlt sich

Habes-Bell,

2389.

Compeßbad- und Damengrabenecke 773.

2313. Beim bevorstehenden Jahreswechsel beehrt sich der Unterzeichnete einem geehrten Publikum seine
Lithographische Anstalt

zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten als Adresskarten, Circulars, Wechsel, Ra-
thens-Anzeigen, Wein- und Liqueur-Etiquets etc. freundlichst zu empfehlen; besonders billig
und schön werden angefertigt

Visitenkarten und Rechnungen.

Joseph La Huelle,

Büchelstrasse am Kolbert.

Theater-Anzeige.

Wir becken und einem geehrten Publikum die
Anzeige zu machen, das heute Mittwoch, den 17.
Dezember, wegen Vorbereitung für das Ar-
men-Benefiz, das Theater geschlossen bleibt. Die
ausfallende Abonnements-Vorstellung wird im Laufe
der nächsten Woche gegeben werden.

Aachen, den 17. Dezember 1851.
Das Cureau des Aachener Stadttheater,
Eschborn, Bernhardt, Richter.

BITSCH-ÖZOKOLA

empfiehlt eine reiche Auswahl Wiener und
Pariser Glacé-Handschuhe und
Winterhandschuhen aller Art. [2399.]

2346. Ein oder zwei möblirte Zimmer zu vermie-
then. Auskunft in der Expedition.

1767. In dem in der Alexanderstraße gelegenen
Hause Nro. 314/3 ist die 1. und 2. Etage zu ver-
mieten. Zugleich sind daselbst Obstbäume zu ver-
aufen.

Kalender für 1852.

(Vorräthig in Raaper's Handlung.)

Allgemeiner Handkalender. Breslau 6 Sgr.
Der Neujahrsvote, Volkskalender, Köln. 5 Sgr.
Der kleine Neujahrsvote, Köln. 2 Sgr.
Deutscher Volkskalender von Dr. August, 10 Sgr.
Die Spinnkub von D. Horn, Frankfurt 12 1/2 Sgr.
Fork- und Jagdkalender für Preußen. geb. 40 Sgr.
Gubig Volkskalender, Berlin. 12 1/2 Sgr.
Humoristisch-muskal. Kalender v. Drobisch 12 1/2 Sgr.
Jahrb. Volkskalender des Kladderadatsch. 10 Sgr.
Jugend-Kalender, Leipzig. 15 Sgr.
Nationalkalender. 12 1/2 Sgr.
mit Beilagen. 22 1/2 Sgr.
Klein deutscher Volkskalender, Leipzig. 10 Sgr.
Kleberheftkalender, Wesel. 12 1/2 Sgr.
Medikal-Kalender für den preussischen Staat,
geb. 1 Thlr.
Steffens Volkskalender, Berlin. 12 1/2 Sgr.
Trenndt's Volkskalender, Berlin. 12 1/2 Sgr.
Weber's Volkskalender, Leipzig. 18 Sgr.

Kalender für Zeit und Ewigkeit. 3 Sgr.
Katholischer Volkskalender von A. Kolping 10 Sgr.
Einlebler-Kalender, Einlebdeln. 4 Sgr.
Geschäfts- und Termin-Kalender, schön geb. 25 Sgr.
derselbe einfacher gebunden. 17 Sgr.
Wandkalender sauber auf Wappe aufgestellt
zum Aufhängen. 3 Sgr.

Kleiner Taschenkalendar für 1852.

Eingebunden mit Futteral.

Preis 5 Sgr.

(Vorräthig in Raaper's Buchhandlung.)

Soupt und Hirn stärkender

Schnupftabak.



Dieses Hirn und Soupt reinigende
und stärkende Pulver ist eine Zusam-
mensetzung der besten aromatischen
Wurzeln, deren jede für sich schon
eine hinlängliche Kraft besitzt, um
den oben erwähnten Zweck zu erreichen.

Man bedient sich dieses so heilsamen Pulvers bei
hartem Schnupfen und Verstopfung des Hauptes,
heftigem Kopfschmerz, besonders von rheumatischen
Flüssen entanden, indem es durch ein sanftes Wis-
sen alle jähren Feuchtigkeit abführt, — ja es be-
wehrt sogar vor Schlagflüssen und mehreren Uebeln
des Hauptes. Auch dient es für blöde Augen und
schwaches Gehör.

Das Döschen kostet 3 Sgr.

Maria Clementine Martin.

(Zu haben in Raaper's Handlung.)

Wechselcourse in Aachen. 16. Dez. Amsterdam
k. S. G. 144. dito 2 M. G. 143 1/2. — Augsburg k. S.
G. 102 1/2. — Antwerpen k. S. G. 81. — Brüssel
k. S. G. 80 1/2. — Berlin k. S. B. 99 1/2. dito 2 M.
G. 99 1/2. — Bremen k. S. G. 109 1/2. — Frankfurt a. M.
k. S. G. 85 1/2. dito 2 M. G. 84 1/2. — Hamburg k. S. G. 151. — Leipzig k. S. B. 99 1/2.
dito 2 M. G. 99 1/2. — London k. S. G. 24 1/2. dito 2 M.
G. 23 1/2. — Paris k. S. G. 81. dito 2 M. G. 80 1/2.
dito 3 M. G. 80 1/2. — Wien k. S. G. —

Getreide-, Fracht-, Samen- und Oel-Preise
zu Aachen am 16. Dezember.

Getreide.	Fracht.	Samen.	Oel-Preise.
1. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
2. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
3. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
4. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
5. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
6. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
7. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
8. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
9. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2
10. Qual. 2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2

Fruchtpreise.

Aachen, 16. Dez. 1 Thl. 5 Sgr. 11 Pf. 11 Sch. 11 Pf.
Weizen 2 1/2 11 Sch. 11 Pf. 11 Sch.
Roggen 2 1/2 10 Sch. 11 Pf. 11 Sch.
Das 100 Pf. Roggenbrot kostet 6 Sgr. 4 Pf.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezember	Barometer.	Therm. M.	Wind.	Wetter.
17. Mitt. 2. 283.	0.33 2.	— 0.2	D.	stark. Nebel.
Abd. 10. 27	11.70	— 0.5	D.	stark. Nebel.
18. Morg. 6.	11.23	+ 0.4	D.	stark.

Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Handlung.
Raaper's Verlag. — Druck von W. Beliche, Aachen.